

Magie im Islam: Zwischen Glaube und Wissenschaft

**Internationaler Workshop
Göttingen, 11. bis 13. Juli 2012**

Im Islam stellt sich die Magie als ein phantasiereiches und sehr vielschichtiges synkretistisches Gefüge dar, in dem sich von Anfang an altorientalische, jüdische, christliche und genuin islamische Vorstellungen und Praktiken kreativ vermischten und deren Erscheinungsformen sich insbesondere im Bereich des islamischen Volksglaubens bis in die Gegenwart erhalten haben.



Zahlreiche magische Handlungen, so u.a. im Schrift- und Wortzauber, sind dabei, wie im jüdischen und christlichen Volksglauben auch, in einen mystisch-religiösen Kontext eingebettet. Unter diesen Prämissen setzte sich der Workshop „Magie im Islam: Zwischen Glaube und Wissenschaft“ zum Ziel, Inhalte, Erscheinungsformen und Praktiken von im Islam als „magisch“ gewerteten Handlungen zu hinterfragen und ihre geistesgeschichtlichen Kontexte im Spannungsfeld von Glaube und Wissenschaft historisch-kritisch zu analysieren.

Der Workshop fand vom 11. bis 13. Juli 2012 in der Historischen Sternwarte des Lichtenberg-Kollegs Göttingen als ein Kooperationsprojekt von Frau Professor Dr. INGRID HEHMEYER, Professorin für Wissenschafts- und Technikgeschichte an der Ryerson University in Toronto/Kanada und 2011-12 Fellow am Lichtenberg-Kolleg Göttingen, sowie Herrn Professor Dr. SEBASTIAN GÜNTHER, Inhaber des Lehrstuhls für Arabistik und Islamwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen, statt und gliederte sich in sechs Sektionen mit insgesamt fünfzehn Vorträgen. Eröffnet wurde

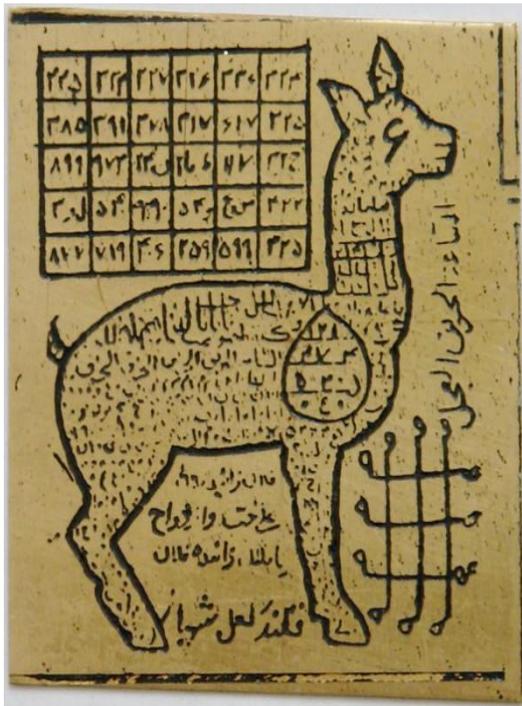
der Workshop durch Frau Professor Dr. DORIS LEMMERMÖHLE, Direktorin des Lichtenberg-Kollegs.

Sektion 1, Beschwörungszereemonien im Alten Orient und Islam (Chair: Herr Prof. Dr. SEBASTIAN GÜNTHER), begann mit dem Vortrag von Frau Prof. Dr. INGRID HEHMEYER zum Thema „Regenbeschwörung, ein altsüdarabisches Ritual und sein Fortleben im islamischen Jemen.“ Diese Studie richtete den Blick auf das im Volksglauben des Jemen fest verankerte „Regen-Bittgebet“, welches seit alters her und so auch in islamischer Zeit von rituellen magischen Handlungen begleitet wird. Anschließend widmete sich Herr Prof. Dr. ANTOINE CAVIGNEAUX, Université de Genève/Schweiz, in einer historischen Retrospektive „*Magischen Texten aus dem sumerischen Mesopotamien*“ und untersuchte ihre speziellen Gattungen, Inhalte und Terminologien. Seine Studie basierte auf einigen in der Forschung bislang wenig beachteten Texten zur Magie, die entweder speziell zur Anwendung im Bereich der Landwirtschaft verfasst worden waren oder auch dem individuellen Schutz dienten.

Sektion 2, Magie aus der Sicht von Philosophie und Theologie (Chair: Frau Dr. HANNE SCHÖNIG, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), umfasste die Vorträge von Herrn Prof. Dr. HANS DAIBER, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, und Herrn Prof. Dr. MAHER JARRAR, American University of Beirut/Libanon. HANS DAIBER ging der Frage von „*Magie und Kausalität im Islam*“ nach, wobei er das Augenmerk auf das im 9. Jahrhundert von dem berühmten arabischen Philosophen al-Kindi verfasste Traktat „Über die Strahlen“ bzw. die darin behandelten Prinzipien zur Magie richtete. MAHER JARRAR stellte bestimmte Aussagen des rationalistischen Theologen „*Abd al-Jabbar über Magie*“ aus dem frühen 11. Jahrhundert vor, welcher bestimmte Formen der Magie als harmlose Gaukelei bezeichnete, andere aber – aus orthodoxer islamischer Sicht – als gefährliche Formen des Unglaubens brandmarkte.

Sektion 3, Magie im Kanon der Wissenschaften (Chair Frau Dr. MONIKA WINET, Courant Forschungszentrum „Bildung und Religion“, Göttingen), wurde eröffnet durch den Vortrag von Herrn Professor Dr. HANS HINRICH BIESTERFELDT, Ruhr-Universität Bochum, der über den „*Systematischen Platz der Magie in einigen islamischen Wissenschaftsklassifikationen des 3. bis 6. Jahrhunderts der Hidschra*“ sprach und dabei die Begrifflichkeiten zur Einteilung, Positionierung und Funktion der okkulten Wissenschaften in philosophischen und bibliographischen Klassifikationen des Islams untersuchte. Frau Prof. Dr. EVA ORTHMANN, Rheinische Friedrich-Wilhelms-

Universität Bonn, widmete sich danach dem Thema „*Sufismus und Magie: Die*

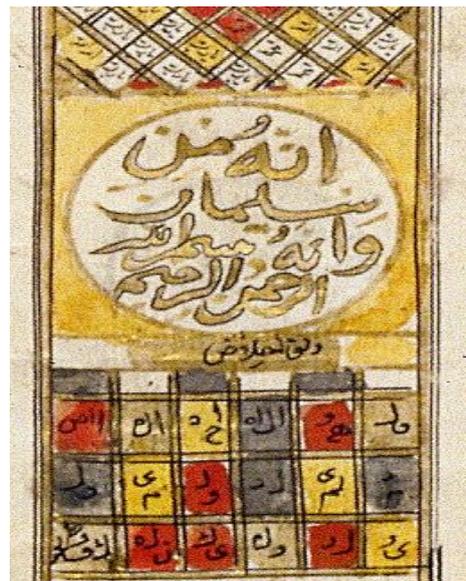


Planetenbeschwörungen der Schattariyya“, einem persisch-indischen Orden von Mystikern, der in einzigartiger Weise bestimmte okkulte Praktiken ausübte. Im Mittelpunkt ihres Vortrages stand das ursprünglich auf Persisch verfasste, arabische Werk *Die Fünf Juwelen* des Muhammad Gauth Shattari, eines Meisters des Schattariyya-Ordens aus dem 16. Jahrhundert, und damit eine Quelle, welche bislang noch keine dezidierte Untersuchung in der westlichen Islamwissenschaft erfahren hat.

Sektion 4, Magische Praktiken in der Medizin (Chair: Frau Professor Dr. ESTER MUCHAWSKY-SCHNAPPER, The Israel Museum, Jerusalem), wandte sich mit dem Beitrag von Herrn Professor Dr. LUTZ RICHTER-BERNBURG dem Thema: „*Magie in der mittelalterlich-islamischen Medizin 1000-1500): Anstieg oder Stillstand*“ zu, wobei der Referent die Frage von Kontinuität bzw. Diskontinuität des Okkultismus im Laufe der Jahrhunderte von der Zeit Ibn Sinas (latinisiert: Avicenna, gest. 1037) bis zum Ende des Orientalischen Mittelalters beleuchtete. Ein Anstieg von Irrationalem beispielsweise in der Sternkunde oder die Frage des göttlich inspirierten Wunders, welches sich offenbar in der islamischen Schulmedizin mehr und mehr widerspiegelte, aber auch eine zunehmend größere Akzeptanz okkultur Ansichten unter andern muslimischen Gelehrten gehörten zu den markanten Einsichten, die dieser Vortrag vermittelte. Frau Professor Dr. SABINE DORPMÜLLER, Netherlands-Flemish Institute Kairo/Ägypten, widmete sich der Thematik „*Der weibliche Körper im Kontext von Ritual und Wissenschaft*“, in dem sie sich vor allem auf die magisch-religiösen und medizinischen Systeme des *Kitab ar-Rahma* des bekannten Religionsgelehrten und Koranexegeten Dschalal ad-Din as-Suyuti (gest. 1505) sowie der medizinischen Enzyklopädie *Al-Tadhkira* des Arztes Dawud al-Antaki (gest. 1599) stützte.

Sektion 5, Magische Formeln und Astrologie (Chair: Herr Prof. Dr. JENS SCHEINER, Courant Zentrum „Bildung und Religion“, Göttingen), wurde mit den Beiträgen von

Herrn Dr. JOHANNES THOMANN, Universität Zürich/Schweiz, Frau Dr. DOROTHEE LAUER (PIELOW), Universität Göttingen, Herrn Professor Dr. ULRICH MARZOLPH, Enzyklopädie des Märchens, Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, sowie Herrn Dr. FABIAN KÄS, Universität Göttingen, bestritten. JOHANNES THOMANN sprach über „*Arabische magische Dokumente: Religiöse Formeln, Symbole und Diagramme*“, welche in einer großen Zahl der magischen Dokumente aus Ägypten aus dem 7. bis zum 15. Jahrhundert enthalten sind. Es handelt sich hierbei vor allem um religiöse Formeln und Passagen aus dem Koran, um Gottes-Anrufungen, Buchstabenreihen und unaussprechliche *voces magicae* ebenso wie sternförmige Sigla sowie die (nach ihrem Aussehen benannten) „Brillenbuchstaben“ und schließlich sogenannte magische Quadrate. Frau Dr. DOROTHEE LAUER sprach über „*Die Bedeutung des geheimen Namens in der islamischen Magie*“, insbesondere der Gottes-Namen. Dafür hinterfragte sie die theologische Bedeutung von Wort und Laut im Kontext der Magie und der Theologie der Sprache. Herr Professor Dr. ULRICH MARZOLPH stellte in seinem Vortrag „*Magie in den Erzählungen aus Tausendundeiner Nacht*“ zahlreiche magische Vorstellungen und Praktiken in den Erzählsammlungen des arabischen Raumes in ihrem historischen Kontext dar. Dabei hob er bestimmte Rationalisierungstendenzen in diesen Erzählungen hervor, die sich anhand diverser inhaltlicher Varianten und narrativer Techniken in einzelnen Erzählungen nachweisen lassen. Herr Dr. FABIAN KÄS analysierte schließlich astrologische Voraussagen über den „*Jagderfolg aus dem Kitab al-Qanun al-wadih von Ibn Qushtimur*“ (gest. 1286). Dieses Werk weist einige komplexe astrologische Berechnungen zu Gestirnkonstellationen auf, anhand derer günstige Jagdtermine errechnet wurden.



Höhepunkt des zweiten Workshop-Tages war der Öffentliche Abendvortrag von Herrn Professor Dr. CHRISTOPH DAXELMÜLLER, Inhaber des Lehrstuhls für Ethnologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, der sich der Thematik „Zauber und Wahrnehmungsästhetik – oder: Was ist islamisch an der islamischen Magie?“ widmete. Professor DAXELMÜLLER verwies mit weitgefasstem volkskundlichen Blick auf eine Vielzahl von Parallelen und Gemeinsamkeiten bei der Anwendung von

Magie v.a. im Mittelmeerraum, stellte jedoch ebenso religiöse Besonderheiten in den regionalen Interpretation fest, so dass er u.a. das „Auge“, ein beliebtes Schutzamulett gegen den „bösen Blick,“ oder die oft dargestellte „Hand der Fatima“ im Kontext der islamischen Religion interpretierte.

Am dritten Workshop-Tag begann Sektion 6, Magische Projektionen und moderne Gesellschaft (Chair: Herr Professor Dr. LUTZ RICHTER-BERNBURG, Eberhard-Karls-Universität Tübingen) mit dem Vortrag von Frau Dr. HANNE SCHÖNIG, Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg. Unter dem Titel „*Magische Steine im magischen Kreis*“ stellte dieser Beitrag populäre Formen und Symbole für Himmelskörper in unterschiedlichen magischen Praktiken vor, wobei die Referentin insbesondere auf eine „Kreis“-Variante aus Sanaa/Jemen verwies, welche bis heute zur Identifikation der „magischen Fähigkeiten“ von Edelsteinen dient.

Die Vortagsreihe beschloss Frau Dr. JOHANNA SCHOTT, Lichtenberg-Kolleg Göttingen, mit ihrem soziologisch-ethnologisch angelegten Beitrag zur „*Ökonomie der Angst: Nordafrikanische und westafrikanischen Magie im Vergleich*“. In eindrucksvoller Weise beschrieb die Referentin Zauberhandlungen und magische Rituale, die in diesen Ländern entweder zu Heilzwecken, aber auch – als „schwarze Magie“ – d.h. als Schadenzauber und zum Zwecke der Verwünschungen in weiten Teilen Afrikas gefürchtet werden.

Die zusammenfassende Auswertung aller Vorträge und Diskussionen wurde von Herrn Professor Dr. SEBASTIAN GÜNTHER, Universität Göttingen, geleitet. Er stellte zunächst grundsätzlich fest, dass sich die verschiedenen Beiträge den beiden vordringlichen Fragen – was die „islamische Magie“ beinhaltet bzw. charakterisiert und was „islamisch“ an der „islamischen Magie“ ist – aus sehr unterschiedlichen und facettenreichen Blickwinkeln näherten, was vor allem den verschiedenen methodischen, terminologischen, wissenschaftsgeschichtlichen und kulturellen Ansätzen und Methoden in ihrer jeweiligen Sichtweise geschuldet war. Dabei ließen sich für die Vorträge und Diskussionen solche **grundsätzlichen Themenschwerpunkte** nachzeichnen wie: die islamische Magie und die Rezeption altorientalischer und spätantiker magischer Vorstellungen; die islamische Magie als Ritual oder Analogiezauber; die islamische Magie als Diskussionsbereich der islamischen Theologie, Philosophie, Medizin und der Naturwissenschaften; Überschneidungen und Grenzen zwischen islamischer Magie und islamischer Mystik;

magische Vorstellungen und Praktiken in literarischen Texten sowie nicht zuletzt Fragen zum Spannungsfeld von islamischer Magie und gottgewirktem Wunder. Als besonders bemerkenswertes Ergebnis des dreitägigen Workshops konnte SEBASTIAN GÜNTHER feststellen, dass es sich bei allen vorgestellten Studien um neue und besonders originelle Forschungsergebnisse handelte, welche mehrheitlich auf Primärquellen (einschl. nicht editierter Handschriften, Inschriften, edierten Texten, elektronischen Datenbanken und materiellen Objekten), z.T. aber auch auf den Ergebnissen von Feldforschungen von Workshop-Teilnehmern beruhten.

Erörtert wurden fernerhin so **wichtige Einzelfragen** wie: ob und inwieweit (bzw. bis zu welchem Grad) Magie im Islam erlaubt bzw. geduldet ist; welche Position bestimmte theologische oder philosophische Schulen bzw. andere Wissenschaften zur Magie einnehmen; und inwieweit die Magie im Islam historisch und regional geprägt ist.

Als **Ergebnis** des Workshops wurde u.a. festgestellt, dass die Magie im Islam vor allem im Kontext ihrer wechselseitigen historischen und geographischen Gegebenheiten wie auch nicht zuletzt ihrer vielseitigen synkretistischen Einflüsse zu verstehen ist. Weiterhin sind das Zusammenspiel von Magie und Metaphysik sowie das dynamische Verhältnis von Magie und sozialen Stratifikationen im Islam von zentraler Bedeutung.

Darüber hinaus veranschaulichen magische Praktiken wie die Anrufungen, Beschwörungen, die Prognostik oder die Mantik das gleichermaßen kreative wie komplexe System der Magie im Islam. Das weite Gebiet der Schrift- und Zeichenmagie (Zauberbücher, Beschörungstexte, Talismane) zeigte beispielsweise, dass der islamische „Magier“ vielfach ein außerordentlich komplexes Wissen benötigte, das nicht nur „magische,“ sondern auch theologisch-philosophische, naturwissenschaftliche und medizinisch-pharmakologische Kenntnisse umfasste, weshalb die Grenzen zwischen Magie, Religion und Wissenschaft im Islam mitunter nur schwer zu bestimmen sind.

Besonders hervorzuheben ist nicht zuletzt die Tatsache, dass einige nahezu unbekannte, für das Thema „Magie im Islam“ aber durchaus besonders vielversprechende und spannende Quellen auf diesem Workshop zum ersten Mal im Kontext der islamwissenschaftlichen Forschung vorgestellt und erörtert wurden. Es ist deshalb bemerkenswert, dass sich ausnahmslos alle Beiträge des Workshops

durch einen hohes Maß an Originalität und innovativem Potential bei der Sichtung, Analyse und Kontextualisierung der vorgestellten Forschungen ausgezeichneten. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, dass das spannende Themenfeld „Magie im Islam“ noch immer beträchtliche Forschungslücken aufweist, die es zu schließen gilt. Perspektivisch sind hier vor allem auch solche Fragen stärker einzubeziehen, die zu ergründen versuchen, was der Koran explizit und implizit zur Magie aussagt oder aber wie Magie in der Vergangenheit unterrichtet wurde bzw. wie „magisches Wissen“ heute in muslimisch geprägten Gemeinschaften weitergegeben wird. Auch die Frage danach, was „islamisch“ an der „islamischen Magie“ ist, wird dabei vertieft werden und an erste, auf dem Workshop gefundene Antworten anknüpfen: wie etwa die für den Islam typischen Charakteristika der Schriftmagie (in Talismanen, Zauberbüchern und Beschwörungsformeln etc.); die ausdrückliche Verknüpfung von magischen Vorstellungen und Handlungen mit dem Koran und nicht zuletzt die (ganz anders als im Judentum) ausdrückliche Nennung des arabischen Begriffes für Gott, Allah, und seiner zahlreichen Beinamen auch im magischen Kontext.

Eine Einbeziehung dieser und weiterer Forschungsfragen wird in Vorbereitung der Publikation der Workshop-Beiträge erfolgen, die 2013 in der Reihe *Islamic History and Civilization* des renommierten Verlages Brill Academic Publishers Leiden, New York, erscheinen werden.

Sebastian Günther

Für weitere Informationen, siehe: <http://www.uni-goettingen.de/de/365449.html>